



**Bewusste Förderung der Kollokationskompetenz im  
DaF-Unterricht**

Erzsébet Pintye-Lukács, Debrecen

ISSN 1470 – 9570

## **Bewusste Förderung der Kollokationskompetenz im DaF-Unterricht**

Erzsébet Pintye-Lukács, Debrecen

Der Beitrag setzt sich zum Ziel, eine empirische Kollokationsforschung zu betreiben, in der die Entwicklung der Kollokationskompetenz durch die bewusste Schulung von Kollokationen im natürlichen DaF-Unterricht an der Universität Debrecen erforscht wird. Es soll untersucht werden, ob die Intervention mit der Bewusstmachung von Kollokationen, die kontrastive Vermittlung bzw. die systematische Auseinandersetzung mit Kollokationen im Fremdsprachenunterricht zur Entwicklung der Kollokationskompetenz der Probanden beitragen. Das Ziel mit der Vorher-Nachher-Messung besteht darin, Lerneffekte zu ermitteln, Leistungsunterschiede zwischen den zwei Gruppen festzustellen und zu testen, ob die bewusste Schulung zum Lernerfolg führen kann.

### **1. Einleitung**

Der moderne Fremdsprachenunterricht hat das Ziel, dass Lernende die Fremdsprache erfolgreich gebrauchen können. In Anlehnung an Aguado & Warnecke (2021: 4) stehe ich auf dem Standpunkt, dass erfolgreiche Kommunikation daran erkannt werden kann, dass „Sprechende die Erwartungen ihrer Gesprächspartnerin und -partner in angemessener Weise erfüllen und dabei eine Vielzahl von Äußerungen verwenden, die sich in einer Sprachgemeinschaft etabliert haben und von allen Mitgliedern geteilt werden“. Aufgrund lexikalischer Lücken kann es aber leicht vorkommen, dass man seine Sprechabsicht nicht angemessen zum Ausdruck bringen kann. Daher ist es im Fremdsprachenunterricht von großer Relevanz, der Förderung der lexikalischen Kompetenz große Aufmerksamkeit zu schenken, wobei nicht nur Einzelwörter, sondern auch feste Wortverbindungen, vor allem Kollokationen systematisch behandelt werden sollten.

Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, eine Untersuchung durchzuführen, in der die Effekte der Intervention durch die bewusste Kollokationsschulung auf den produktiven Gebrauch von Kollokationen getestet werden. Die Untersuchung geht der Frage nach, ob die bewusste Schulung von Kollokationen die Förderung der Kollokationskompetenz begünstigen kann. Die empirische Forschung wurde in zwei Gruppen durchgeführt. Es wurde erwartet, dass Proband:innen der Untersuchungsgruppe nach

der Intervention in den zwei Post-Tests eine bessere Leistung erbringen als Probanden:innen der Kontrollgruppe.

## 2. Kollokationen im Fremdsprachenunterricht

### 2.1. Zum Begriff Kollokationen

Der vorliegende Beitrag geht von der bedeutungsorientierten und in der Phraseologie und der Fremdsprachendidaktik verwendeten Kollokationsauffassung von Hausmann (1984, 1985, 2007) aus, in der Kollokation als feste aber nicht idiomatische Wortverbindungen beschrieben werden, die aus zwei Elementen, der Basis und dem Kollokator bestehen (z.B. *blondes Haar*), zwischen denen eine hierarchische Struktur festgestellt werden kann, denn

die Basis ist ein Wort, das ohne Kontext definiert, gelernt und übersetzt werden kann (bachelor, table). Der Kollokator ist ein Wort, das beim Formulieren in Abhängigkeit von der Basis ausgewählt wird und das folglich nicht ohne die Basis definiert, gelernt und übersetzt werden kann. (Hausmann 2007: 218)

In der Kollokation *blondes Haar* ist eine hierarchische Struktur festzustellen, da die Basis *Haar* in der Wortverbindung in ihrer autonomen Bedeutung vorkommt und auch ohne Kontext definiert werden kann, während der Kollokator *blond* von der Basis abhängig ist.

Während sich Kollokationsbasen ohne Schwierigkeiten aus einer Sprache in die andere übertragen lassen, kann die Übertragung des Kollokators wegen der sprachenspezifischen Eigenschaft ein großes Problem darstellen (dt. *den Stress abbauen* vs. ung. *levezetni a stresszt* ~ *den Stress \*ableiten*, dt. *Geld verdienen* vs. ung. *pénzt keresni* ~ *Geld suchen*). Aus der sprachenspezifischen Eigenschaft ergibt sich, dass Kollokationen interferenzanfällig sind. Mehrere Kollokationsforscher (Reder 2015, Targońska 2015, Ďurčo et al. 2019 und Holzinger 2021) weisen in ihren Arbeiten darauf hin, dass die meisten Fehler aus dem Einfluss der Muttersprache resultieren und nennen die Unvorhersagbarkeit als wesentliche Eigenschaft der Kollokationen. Roth (2014), Konecny (2010) und Häcki Buhofer et al. (2014) merken an, dass Kollokationen zwar leicht verstanden werden, aber die Wahl der passenden Wortverbindung bei der Textproduktion äußerst schwierig ist, da es „nicht von vornherein klar ist, welche Wörter sich in einer Kollokation verbinden“ (Roth 2014: 22). Die Nichtbeachtung der sprachenspezifischen Eigenschaft kann dazu führen, dass Fremdsprachenlernende bei der Textproduktion auf Schwierigkeiten stoßen, weshalb Reder (2015: 9) die Einbeziehung der

kontrastiven Perspektive vorschlägt, mit deren Hilfe die Zahl der Interferenzfehler reduziert werden könnte. Targońska (2015: 421) weist darauf hin, dass es im Fremdsprachenunterricht wichtig wäre, Kollokationen als „eine Wortschatzlern- und zugleich als eine Übersetzungseinheit zu betrachten.“ Durch die Bewusstmachung und kontrastive Vermittlung sollte der Versuch unternommen werden, sowohl die Gemeinsamkeiten (äquivalente Kollokationen) als auch die Unterschiede (teiläquivalente Kollokationen) hervorzuheben und die Kollokationskompetenz der Lernenden zu fördern (vgl. Reder 2006; 2015, Targońska 2022)

## **2.2. Kollokationskompetenz**

Die Kollokationskompetenz ist als eine Subkompetenz der lexikalischen Kompetenz aufzufassen. Targońska & Stork (2013: 86) beschreiben die Kollokationskompetenz als ein dreigliedriges Konstrukt, das aus der rezeptiven, produktiven und reflexiven Kollokationskompetenz besteht. Die rezeptive Kollokationskompetenz bezieht sich auf das Verstehen und Erkennen von Kollokationen in gelesenen und gehörten Texten. Die produktive Kollokationskompetenz äußert sich in dem korrekten Gebrauch von Kollokationen beim Sprechen und Schreiben. Unter der reflexiven Kollokationskompetenz wird das Kollokationsbewusstsein verstanden. Das Kollokationswissen bedeutet das Wissen der Lernenden über Kollokationen in der Sprache als Wortschatzeinheiten, die im Gegensatz zu freien Wortverbindungen zusammen als Ganzes gelernt und nicht frei und beliebig kombiniert werden, andererseits das Wissen darüber, dass die Förderung der lexikalischen Kompetenz die Kenntnis und den produktiven Gebrauch von festen Wortverbindungen voraussetzt (vgl. Targońska 2021: 226). Diese Teilkompetenz bezieht sich außerdem darauf, dass Lernende fähig sind, Strategien beim Verstehen und Gebrauch von Kollokationen einzusetzen.

## **2.3. Strategien beim Gebrauch von Kollokationen**

Beim Sprachgebrauch können Lernende verschiedene Sprachgebrauchsstrategien einsetzen, die „im Wesentlichen eine Art Kompensationsmechanismus sind“, schreiben Edmondson & House (2006: 233) und schlagen in Anlehnung an Kasper (1982) die Klassifizierung der Kommunikationsstrategien vor. Dementsprechend werden Reduktionsstrategien und aktive Problemlösungsstrategien voneinander unterschieden. Im Falle von Reduktionsstrategien besteht die Möglichkeit, die Äußerungen zu vereinfachen oder sich nur auf das Wesentliche zu beschränken und dementsprechend die Antwort

nur auf das Minimum zu verkürzen. Aktive Problemlösungsstrategien können in zwei weitere Kategorien gegliedert werden. Es werden Abrufungsstrategien, mit deren Hilfe nach einem Wort gesucht wird, von Kompensationsstrategien abgegrenzt, die Lerner einsetzen, „um Defizite in der Zielsprache auszugleichen, das Fehlen der passenden Formulierung zu überbrücken“, schreibt Reder 2006: 121). Unter Kompensationsstrategien sind kooperative und nonverbale Strategien vorzufinden. Bei kooperativen Strategien, die auf der Hilfe des Kommunikationspartners oder dem Einsatz eines Wörterbuchs beruhen, verlässt sich der Lerner bei der nonverbalen Strategie auf seine Gestik und Mimik. Zwei weitere Strategien unter den Kompensationsstrategien, die beim Gebrauch von Kollokationen eingesetzt werden können, beziehen sich auf L1-basierte (*Rückgriff auf die Erstsprache*) und L2-basierte Strategien (*Simplifizierung, Analogiebildung, Paraphrasierung*), bei denen der Lernende Phänomene aus der Erstsprache oder der Zielsprache transferiert.

#### **2.4. Kollokationen in der Fremdsprachendidaktik**

In den letzten Jahrzehnten sind zahlreiche empirische Forschungen durchgeführt worden, die entweder die rezeptive, oder die produktive Kollokationskompetenz von Lernenden testeten, wobei alle vier Fertigkeiten<sup>1</sup> (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) eine bedeutende Rolle spielten. In Ungarn müssen vor allem die Forschungen von Anna Reder erwähnt werden, die in ihren Untersuchungen den Schwerpunkt sowohl auf die rezeptive als auch auf die produktive Kollokationskompetenz legte. Reder (2006) stellt in ihrer empirischen Untersuchung fest, die auf die Analyse von Kollokationsfehlern abzielte, dass nicht nur Anfänger, sondern auch Fortgeschrittene große Schwierigkeiten mit dem produktiven Gebrauch von Kollokationen haben und schlägt daher eine gezielte Kollokationsschulung im Fremdsprachenunterricht vor. Die Ergebnisse ihrer im Jahre 2011 veröffentlichten Studie, in deren Vordergrund die rezeptive Kollokationskompetenz von Lernenden gestellt wurde, zeugen davon, dass sich die meisten an der Untersuchung teilnehmenden Proband:innen vorwiegend auf Einzelwörter stützen und Kollokationen nicht als Wortschatzeinheiten erkennen (vgl. Reder 2011: 65). Aus diesen Ergebnissen zieht sie die Konsequenz, dass die explizite Kollokationsschulung

---

<sup>1</sup> Für eine ausführliche Beschreibung s. Targońska (2021), die in ihrem Beitrag den Schwerpunkt darauf legt, die Rolle der Kollokationskompetenz beim Fremdsprachenlernen und bei der Entwicklung der vier Sprachfertigkeiten zu untersuchen. Sie stellt empirische Studien zu Kollokationen dar, in denen die Kollokationskompetenz mithilfe von einer Sprachfertigkeit getestet worden ist.

im Fremdsprachenunterricht nicht nur für den produktiven Gebrauch, sondern auch für das Verstehen und Erkennen von Kollokationen von großer Relevanz ist. In Ungarn ist mir keine empirische Kollokationsforschung bekannt, die sich zum Ziel setzt, die Effekte der bewussten Schulung von Kollokationen d. h. die Effekte der Förderung der reflexiven Kollokationskompetenz auf den produktiven Gebrauch von Kollokationen zu testen. Daher setzt sich der Beitrag zum Ziel, eine Untersuchung durchzuführen, in der die Effekte der Intervention durch die bewusste Kollokationsschulung auf den produktiven Gebrauch von Kollokationen getestet werden.

### 3. Untersuchungsdesign

#### 3.1. Untersuchungsfragen

In dem Beitrag soll untersucht werden, ob die Intervention mit der Bewusstmachung von Kollokationen, die kontrastive Vermittlung bzw. die systematische Auseinandersetzung mit Kollokationen im Fremdsprachenunterricht zur Entwicklung der Kollokationskompetenz der Proband:innen beitragen. Die in der empirischen Untersuchung formulierten Fragen beziehen sich auf

- den Einfluss der Bewusstmachung von Kollokationen auf das Wortschatzlernen
- die Entwicklung der Kollokationskompetenz im Laufe der Untersuchung
- den produktiven Gebrauch von Kollokationen in schriftlichen Textproduktionen
- den Einsatz von Strategien beim Gebrauch von Kollokationen

und bestehen aus den folgenden **Teilfragen**:

1. Welchen Einfluss hat die kontrastive Vermittlung der Kollokationen auf die Entwicklung der Kollokationskompetenz?
2. Wie erfolgreich ist auf Dauer das Lernen von Kollokationen durch die Bewusstmachung?
3. Zeigt die Untersuchungsgruppe im Laufe des Lernens deutlich bessere Leistungen in den Tests als die Kontrollgruppe?
4. Welche Kollokationen bereiten die größten Schwierigkeiten den Proband:innen?
5. Erhöht sich die Anzahl der eingesetzten Kollokationen nach der Vermittlung bzw. Bewusstmachung der Kollokationen in den schriftlichen Äußerungen?

6. Welche Strategien werden beim Gebrauch von Kollokationen sowohl in dem Vokabeltest als auch in den schriftlichen Äußerungen eingesetzt?
7. Welche Unterschiede können zwischen den zwei Gruppen bezüglich des Strategiegebrauchs festgestellt werden?

### **3.2. Untersuchungsteilnehmer**

An der Untersuchung haben insgesamt 26 Proband:innen (Germanistikstudent:innen und Lehramtstudent:innen) teilgenommen, die sich im Zeitpunkt der Untersuchung im zweiten Semester befanden und bereits mehrere Kurse an der Universität absolviert hatten. Sie wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Anhand der Erfahrungen aus dem ersten Semester konnte festgestellt werden, dass Proband:innen über das Sprachniveau B1-B2 verfügten. 13 Proband:innen bildeten die Untersuchungsgruppe, in der die Kollokations-schulung mit der Intervention durchgeführt worden ist, und die andere Gruppe bildeten die 13 Proband:innen, denen während der Forschung keine Kollokationsvermittlung angeboten worden ist. Die Untersuchung dauerte 13 Wochen lang und bestand aus einem Pre-Test und zwei Post-Tests, die nach der Intervention eingesetzt worden sind.

### **3.3. Forschungsmethoden**

Das Ziel dieser Untersuchung bestand darin, das Kollokationsbewusstsein zu fördern und durch diese Förderung zur Entwicklung der produktiven Kollokationskompetenz einen Beitrag zu leisten. Die Untersuchung stützte sich dementsprechend auf die folgenden vier Phasen:

#### **Planung → Unterricht → Beobachtung → Reflexion**

Die empirische Forschung ist in einem natürlichen Kontext, im Rahmen eines obligatorischen DaF-Unterrichts für Germanistikstudent:innen und Lehramtsstudent:innen im Seminar „Schriftliche Kommunikation II“ an der Universität Debrecen durchgeführt worden. Die Forschende war zugleich die Unterrichtende, die den Proband:innen der Untersuchungsgruppe Kollokationen vermittelte. In der Kontrollgruppe unterrichtete eine Kollegin, die sich den Anweisungen entsprechend im Seminar „Schriftliche Kommunikation II“ nur auf die von uns gemeinsam festgelegte Thematik konzentrierte. Die von der Kollegin eingesetzten Methoden sind nicht kontrolliert worden, aber es ist wichtig hervorzuheben, dass festgelegt wurde, dass in ihrem Seminar keine systematische Darstellung und Auseinandersetzung mit Kollokationen verwirklicht werden sollte. Die

Untersuchung ging vor allem den Fragen nach, welche der elizitierten Kollokationen von den Proband:innen beherrscht werden (Elizitierungsdaten) und welche Kollokationen in den schriftlichen Textproduktionen gebraucht werden (Produktionsdaten). In der Untersuchung sind die folgenden Forschungsmethoden eingesetzt worden:

	<b>Forschungsinstrumente</b>	<b>Zeitpunkt der Datenerhebung</b>
1.	Eingangstest zur Erfassung der Kollokationskenntnisse der Proband:innen und Fragebogen zum Deutschlernen	Woche 1.
2.	Intervention: Kollokationsvermittlung	Woche 2.
3.	Intervention: Übung und Anwendung von Kollokationen	Woche 3.
4.	Post – Test 1.	Woche 5.
5.	Post – Test 2.	Woche 13.

Tabelle 1: Forschungsmethoden

Bei der Planung des Unterrichtsablaufs ging ich von dem in der Wortschatzdidaktik bekannten Drei-Phasen-Modell<sup>2</sup> von Kühn (1992) aus und gliederte den Unterricht dementsprechend in drei Phasen: Einstiegsphase, in der Kollokationen im Kontext präsentiert wurden, Übungsphase, in der das Ziel darin bestand, die vermittelten Kollokationen einzuüben und zu festigen und Anwendungsphase, in der sich durch gezielte Aufgaben die Möglichkeit bot, Kollokationen in konkreten Situationen anzuwenden. Zur Planung gehörte noch die Vereinbarung mit der Kollegin, die die Probanden der Kontrollgruppe unterrichtete. Die Einteilung der Proband:innen in die zwei Gruppen erfolgte zufälligerweise. Die Student:innen meldeten sich für das Seminar „Schriftliche Kommunikation II“ an. Insgesamt meldeten sich 13 Student:innen für den Kurs der Kollegin und 13 Student:innen für den Kurs der Forschenden an. Leider bestand keine

<sup>2</sup> Die drei Phasen sind: 1. Kollokationen erkennen, 2. Kollokationen einüben und 3. Kollokationen anwenden.

Möglichkeit, das Sprachniveau der Proband:innen zu testen. Es wäre nützlich gewesen, zu erfahren, welche Vorkenntnisse Student:innen tatsächlich mitbringen, welches Sprachniveau sie beherrschen und sie anhand der Leistung des Einstufungstests in die zwei Gruppen einzuteilen. Da sich die Student:innen an einen festgelegten Stundenplan richten mussten, konnte der Einsatz des Einstufungstests nicht realisiert werden. Dadurch konnte nicht gesichert werden, dass Student:innen mit gleichem Sprachniveau und gleichen Vorkenntnissen bezüglich des Wortschatzes untersucht werden.

Nach der Vereinbarung mit der kooperierenden Kollegin begann das Erstellen der Testaufgaben. Wichtig war noch in dieser Phase, den Unterricht zu planen, in dem die Intervention durchgeführt worden ist. Nachdem die Planungsphase abgeschlossen worden war, wurde der Pre-Test eingesetzt, dessen Ergebnisse beweisen konnten, dass der produktive Gebrauch von Kollokationen den Proband:innen tatsächlich Schwierigkeiten bereitete. In der ersten Woche der Intervention sind Kollokationen in der Untersuchungsgruppe kontrastiv vermittelt worden. Wichtig war dabei, die erwähnten drei Phasen vor Augen zu halten, Kollokationen als Wortschatzeinheiten zu behandeln und den Proband:innen die Möglichkeit zu bieten, durch Übungen und Aufgaben (dazu s. Anhang) die Kollokationskompetenz zu entwickeln. In der zweiten Woche der Intervention wurden weitere Übungen und Aufgaben zur Vertiefung und Festigung der vermittelten Kollokationen eingesetzt. In der nächsten Phase der Forschung (Beobachtung) sind die zwei Post-Tests erstellt bzw. eingesetzt worden, und den Abschluss der Forschung bildete die Evaluation, aus der Konsequenzen gezogen und didaktische Vorschläge formuliert werden können (Reflexion).

### **3.4 Testverfahren und Testaufbau**

Die drei Tests (sowohl der Pre-Test als auch die zwei Post-Tests) bestanden aus drei lexikalischen Aufgaben und einer Schreibaufgabe: 1. Mindmap 2. Lückentext (5 Items) 3. Übersetzungsaufgabe (8 Items) 4. Schreibaufgabe. Mithilfe der eingesetzten Tests verfolgte die Untersuchung das Ziel, Effekte der Intervention zu ermitteln. Beim Erstellen der Test-Aufgaben sind verschiedene Aspekte berücksichtigt worden. Wichtig war vor allem, die Kontextlosigkeit zu vermeiden, daher Kollokationen im Kontext abzufragen.

Damit der Interferenzeinfluss abnimmt, wurden die Basen in der Übersetzungsaufgabe angegeben. In der ersten Aufgabe sind die Proband:innen mit einer Mindmap konfron-

tiert worden, in der zum angegebenen Thema gehörende Wörter und Ausdrücke selbst gesammelt werden mussten. Ich wollte mit dieser Aufgabe untersuchen, welche lexikalischen Einheiten von den Proband:innen meistens assoziiert werden und ob die Bewusstmachung der Kollokationen durch die Intervention zum besseren Umgang mit Kollokationen beitragen kann. In den nächsten zwei Aufgaben (Lückentext und Übersetzungsaufgabe) sind vermittelte Kollokationen abgefragt worden. In dem Lückentext sind in allen drei Tests 5 Items, in der Übersetzungsaufgabe 8 Items abgefragt worden. In dem Lückentext mussten die Proband:innen anhand des Kontextes die jeweiligen Kollokatoren der Kollokationen erschließen. In der Übersetzungsaufgabe sind die ungarischen Kollokationen und die deutschen Basen angegeben worden. Es wurde von den Proband:innen erwartet, den deutschen Kollokator der Kollokation anzugeben. In dieser Aufgabe sind vor allem zwei Kontrasttypen abgefragt worden. Vier von den 8 Items waren vollständig äquivalente Kollokationen und die anderen vier waren teil-äquivalente Kollokationen, die Kontrast im Kollokator auf der Wortebene und unter der Wortebene (Kontrast in der Präfigierung, Kontrast in der Polylexikalität) darstellten. Mit dem Einsatz dieser Aufgabe bestand die Möglichkeit, die Frage zu untersuchen, welche Kollokationstypen innerhalb des Themas *Gesunde Lebensweise* den Proband:innen Schwierigkeiten bereiten können. Die lexikalischen Aufgaben ergänzten sich mit einer Schreibaufgabe, in der die Proband:innen eine Stellungnahme zum angegebenen Thema verfassen mussten. Die Aufgabe wurde mit dem Ziel eingesetzt, den produktiven Gebrauch von Kollokationen zu untersuchen und zu ermitteln, ob durch die bewusste Schulung erreicht werden kann, dass sich Proband:innen in ihren Textproduktionen neben dem Gebrauch von Einzelwörtern auch auf den Einsatz von Kollokationen stützen und ob der Gebrauch von Kollokationen zu einer besseren sprachlichen Qualität des Textes beitragen kann. In allen drei Aufgaben waren nur die Aufgabentypen ähnlich, die Items sind verändert worden. Bei den Schreibaufgaben sind die gebrauchten Kollokationen manuell exzerpiert und mithilfe von dem DWDS-Korpus und dem Kollokationenwörterbuch von Häcki Buhofer et al. (2014) identifiziert, verifiziert und gezählt worden.

### 3.5 Intervention

Die Intervention ist in zwei Wochen (Woche 2 und Woche 3) durchgeführt worden. Die Kollokationen sind im Seminar zum Thema *Gesunde Lebensweise* vermittelt worden. In der ersten Phase des Unterrichts war es wichtig, den Kontext zu schaffen (Mein Arzt-

besuch wegen Corona-Virus) und dann eine kontrastive Kollokationsvermittlung im Kontext zu bestreben. Die Kollokationen sind mithilfe von Powerpoint-Folien und Online-Karteikarten präsentiert worden. Mit der kontrastiven Vermittlung versuchte ich die Gemeinsamkeiten bzw. die Kontraste zwischen den zwei Sprachen hervorzuheben. Der Vermittlung folgten sieben Übungen (Zuordnungsübungen, Übersetzungsaufgaben, Fehlerkorrektur), mit deren Hilfe die vermittelten Kollokationen gefestigt werden konnten. In der letzten Phase (Anwendungsphase) sind die gefestigten Kollokationen in Form einer Schreibaufgabe mit Hinweis auf den Gebrauch von Kollokationen angewendet worden. Die Proband:innen sind aufgefordert worden, einen Text über ihren letzten Arztbesuch anhand der angegebenen Leitpunkte zu verfassen und dabei im Text mindestens 8 von den gelernten Kollokationen zu verwenden. Als Hausaufgabe mussten die Proband:innen zu zweit ein Video drehen, in dem sie 8 Tipps zu einer gesunden Lebensweise formulieren mussten. Es war von ihnen erwartet, in dem Video 8 von den gelernten Kollokationen zu gebrauchen. In der darauffolgenden Woche (Woche 3) legte ich den Schwerpunkt mithilfe von weiteren Übungen und Schreibaufgaben auf die Übungsphase und Anwendungsphase, damit die gelernten Kollokationen vertieft werden können.

## 4. Ergebnisse der Untersuchung

### 4.1 Pre-Test

#### 4.1.1 Aufgabe 1 – Mindmap

In der ersten Aufgabe hatten die Proband:innen die Aufgabe, eine Mindmap zum Thema *Ernährung* zu erstellen. In der Aufgabenstellung stand, dass sowohl Einzelwörter als auch Wortverbindungen/Ausdrücke gesammelt werden können. Aufgrund der Ergebnisse meiner im Jahre 2022 durchgeführten Lehrwerkanalyse (Pintye 2022) entschied ich mich für den Gebrauch von *Ausdrücken*, da nicht gesichert werden konnte, dass Proband:innen den Terminus *Kollokationen* kannten. Zum Thema Ernährung sind in der Untersuchungsgruppe insgesamt 95 lexikalische Einheiten gesammelt worden, von denen 62 Einzelwörter und 33 Kollokationen (35%) sind. In der Kontrollgruppe sind 126 lexikalische Einheiten, insgesamt 110 Einzelwörter (87%) und 16 Kollokationen (13%) gesammelt worden. Die niedrige Anzahl von eingesetzten Kollokationen in beiden Gruppen kann damit erklärt werden, dass sich die Proband:innen nur einer beschränkten Anzahl von zum Thema gehörenden Kollokationen bewusst sind. Dies

könnte darauf zurückgeführt werden, dass sich der schulische Deutschunterricht auf die Vermittlung von Einzelwörtern konzentrierte und Kollokationen in den Lehrwerk-glossaren nicht systematisch oder überhaupt nicht behandelt werden<sup>3</sup>.

#### 4.1.2 Aufgabe 2 – Lückentext

Die folgende Tabelle stellt die Ergebnisse der Untersuchungsgruppe dar. Proband:innen in der Untersuchungsgruppe haben im Durchschnitt 55% erreicht. 1 steht für korrekte Antworten, mit x werden falsche Antworten markiert und 0 verweist auf den Nulleintrag. Mit grau sind in der Tabelle die Items markiert, in denen sich die Proband:innen die schwächste Leistung erbracht haben

Untersuchungsgruppe – Lückentext						
Proband	Item 1	Item 2	Item 3	Item 4	Item 5	Korrekt
P1	1	1	x	1	x	3
P2	1	1	x	1	1	4
P3	1	x	0	x	1	2
P4	1	1	x	1	1	4
P5	1	1	x	x	1	3
P6	x	1	x	x	1	2
P7	1	1	x	x	1	3
P8	1	1	x	x	1	3
P9	1	1	0	x	x	2
P10	1	1	x	x	1	3
P11	1	1	x	x	0	2
P12	x	1	x	1	x	2
P13	1	1	x	x	1	3
Ergebnis	85%	92%	0%	31%	69%	

Tabelle 2: Ergebnisse der Untersuchungsgruppe im Lückentext

<sup>3</sup> Dazu s. meine Lehrwerkanalyse: Pintye (2022).

Anhand der Tabelle lässt sich feststellen, dass die größte Schwierigkeit den Proband:innen das Item 3 (*ein Hobby ausüben*) bereitete.

Die meisten Proband:innen setzten das Verb *machen* ein und versuchten so die Kollokation zu vereinfachen (*Simplifizierung*). Beim Item 4 (*eine Pause einlegen*) stützen sich die Proband:innen hauptsächlich auf ihre Erstsprache, alle 9 falschen Einträge (*\*eine Pause halten*) können mit dem negativen Transfer (*Rückgriff auf die Erstsprache*) erklärt werden. Die Kontrollgruppe hat im Vergleich zur Untersuchungsgruppe im Lückentext eine bessere Leistung erbracht (58%). Auch in dieser Gruppe erwiesen sich die zwei Kollokationen *ein Hobby ausüben* und *eine Pause einlegen* als schwierigste Items in der Aufgabe (s. Tabelle 3).

Kontrollgruppe – Lückentext						
Proband	Item 1	Item 2	Item 3	Item 4	Item 5	Korrekt
P1	0	1	0	1	0	2
P2	1	1	0	x	1	3
P3	1	1	x	x	1	3
P4	1	1	1	1	1	5
P5	1	1	0	0	1	3
P6	0	1	0	x	1	2
P7	1	1	x	1	1	4
P8	1	1	x	x	1	3
P9	x	1	x	x	1	2
P10	1	1	x	x	x	2
P11	1	1	x	x	1	3
P12	1	1	x	1	1	4
P13	1	x	x	x	1	2
Ergebnis	77%	92%	8%	31%	85%	

Tabelle 3: Ergebnisse der Kontrollgruppe im Lückentext

Beim Item 3 (*ein Hobby ausüben*) haben sich die meisten Proband:innen (13/7) der Strategie Simplifizierung bedient. Das Item 4 (*eine Pause einlegen*) wurde auch in

dieser Gruppe mit dem Rückgriff auf die Erstsprache gelöst, was zum inkorrekten Gebrauch der Kollokation führte.

#### 4.1.3 Aufgabe 3 – Übersetzungsaufgabe

In der letzten lexikalischen Aufgabe sind 8 Items abgefragt worden. Im Durchschnitt haben die Proband:innen der Untersuchungsgruppe 33% erreicht. Anhand der Tabelle ist es ersichtlich, dass alle Kollokationen bis auf eine Schwierigkeiten bereiteten, aber die größten Schwierigkeiten bereiteten die Items 3, 6 und 8.

Untersuchungsgruppe – Übersetzungsaufgabe									
Proband	Item1	Item2	Item3	Item4	Item5	Item6	Item7	Item8	Korrekt
P1	1	x	x	x	x	x	x	0	1
P2	x	1	x	1	x	x	x	x	2
P3	1	x	x	x	0	x	x	0	1
P4	1	1	1	0	x	x	1	0	4
P5	1	0	x	0	x	x	1	x	2
P6	1	x	x	x	x	x	x	x	1
P7	1	0	x	x	1	x	1	x	3
P8	1	x	x	0	1	x	1	x	3
P9	1	x	x	x	0	x	x	0	1
P10	1	1	0	1	x	x	x	x	3
P11	1	x	x	1	x	x	0	x	2
P12	x	1	1	1	1	x	1	1	6
P13	1	1	x	1	1	x	1	x	5
Ergebnis	85%	38%	15%	38%	31%	0%	46%	8%	

Tabelle 4: Ergebnisse der Untersuchungsgruppe in der Übersetzungsaufgabe

Beim Item 3 (*den Arzt aufsuchen*) sind verschiedene Lösungen eingesetzt worden.

1. \*den Arzt besuchen (8 Proband:innen)
2. \*den Arzt sehen (1 Proband:in)
3. \*den Arzt suchen (1 Proband:in)

Die meisten Proband:innen (13/8) versuchten die Kollokation zu umschreiben, was eigentlich erfreulich ist, da sie den Nulleintrag vermeiden wollten. Der Einsatz des Kollokators *sehen* könnte mit dem Rückgriff auf die L3 (Englisch) erklärt werden (*to see a doctor*). Beim Item 6 sind alle angegebenen Antworten falsch, die meisten Proband:innen (13/9) gingen von ihrer Erstsprache aus und übertrugen den ungarischen Kollokator (ung. *felírni* ~ dt. *aufschreiben*) ins Deutsche.

1. \*ein Medikament aufschreiben (9 Proband:innen)
2. \*ein Medikament schreiben (2 Proband:innen)
3. \*ein Medikament vorschreiben (1 Proband:in)

Die anderen vier Antworten deuten darauf hin, dass Proband:innen Schwierigkeiten mit der Präfigierung hatten. Das Item 8 war auch nicht einfach zu lösen, die Mehrheit der Proband:innen setzte das generische Verb *machen ein* und vereinfachte dadurch die Kollokation.

1. \*eine Untersuchung machen (7 Proband:innen)
2. \*eine Untersuchung führen (1 Proband:in)

Die Kontrollgruppe hat in dieser Aufgabe im Durchschnitt 30% erreicht. Anhand der Tabelle lässt sich festhalten, dass fast alle Kollokationen bis auf das Item 1 und Item 7 die Proband:innen vor große Herausforderungen stellten. Die zwei Items (Item 2: *falsche Ernährung* und Item 3: *den Arzt aufsuchen*) versuchten die Proband:innen die Kollokation zu umschreiben.

1. \*ungesunde Ernährung (3 Proband:innen)
2. \*ungerichtete Ernährung (1 Proband:in)
3. \*schädliche Ernährung (1 Proband:in)
4. \*den Arzt besuchen (3 Proband:innen)
5. \*den Arzt versuchen (3 Proband:innen)
6. \*den Arzt suchen (3 Proband:innen)

Kontrollgruppe – Übersetzungsaufgabe									
Proband	Item1	Item2	Item3	Item4	Item5	Item6	Item7	Item8	Korrekt
P1	1	0	x	0	0	x	1	x	2
P2	1	0	1	1	x	x	1	x	4
P3	1	x	x	0	x	1	1	x	3
P4	1	x	x	1	x	x	x	x	2
P5	1	0	0	0	0	0	1	x	2
P6	1	0	x	0	0	x	x	x	1
P7	1	1	x	x	x	x	1	x	3
P8	1	0	x	0	1	x	1	x	3
P9	x	x	x	x	x	x	1	x	1
P10	1	x	x	x	x	x	x	x	1
P11	1	x	x	0	0	1	x	x	2
P12	1	1	1	1	x	x	1	x	5
P13	1	0	0	0	x	x	1	0	2
Ergebnis	92%	15%	15%	23%	8%	15%	69%	0%	

Tabelle 5: Ergebnisse der Kontrollgruppe in der Übersetzungsaufgabe

Bei den zwei Items (Item 5: *die Diagnose stellen* und Item 6: *ein Medikament verschreiben*) hat sich die Mehrheit genauso wie in der Untersuchungsgruppe auf ihre Erstsprache gestützt und dementsprechend den Kollokator aus dem Ungarischen ins Deutsche übersetzt.

1. \*die Diagnose aufstellen (4 Proband:innen)
2. \*die Diagnose aufbilden (1 Proband:in)
3. \*die Diagnose aufstehen (1 Proband:in)
4. \*die Diagnose ausstellen (1 Proband:in)
5. \*die Diagnose machen (1 Proband:in)
6. \*ein Medikament aufschreiben (6 Proband:innen)
7. \*ein Medikament einschreiben (2 Proband:innen)
8. \*ein Medikament vorschreiben (1 Proband:in)
9. \*ein Medikament ausschreiben (1 Proband:in)

Die größte Schwierigkeit bereitete den Proband:innen das Item 8 (*eine Untersuchung durchführen*). In der Tabelle ist es ersichtlich, dass alle von den Proband:innen angegebenen Kollokatoren falsch waren.

1. \*eine Untersuchung machen (7 Proband:innen)
2. \*eine Untersuchung folgen (1 Proband:in)
3. \*eine Untersuchung ausführen (1 Proband:in)
4. \*eine Untersuchung unternehmen (1 Proband:in)
5. \*eine Untersuchung führen (1 Proband:in)
6. \*eine Untersuchung halten (1 Proband:in)

Die meisten Proband:innen (13/7) stützten sich auf den Einsatz des generischen Verbs *machen* und vereinfachten damit die Kollokation.

Zusammenfassend werden die Durchschnittsergebnisse der zwei Aufgaben anhand der bewerteten Leistung der 26 Proband:innen tabellarisch dargestellt.

<b>Gesamtergebnis</b>		
	<b>Untersuchungsgruppe</b>	<b>Kontrollgruppe</b>
<b>Lückentext</b>	<b>55%</b>	<b>58%</b>
<b>Übersetzungsaufgabe</b>	<b>33%</b>	<b>30%</b>

Tabelle 6: Gesamtergebnis im Pre-Test

Es lässt sich feststellen, dass die zwei Gruppen bezüglich der Kenntnis von Kollokationen keine wesentlichen Unterschiede aufweisen, da sie fast ähnliche Ergebnisse erreicht haben. Es ist zu erwarten, dass die Intervention mit der bewussten Schulung von Kollokationen die Ergebnisse der Untersuchungsgruppe in den zwei Post-Tests verbessert und Unterschiede in der Leistung der zwei Gruppen festgestellt werden können.

#### **4.1.4 Aufgabe 4 – Schreibaufgabe**

In der Schreibaufgabe hatten die Proband:innen die Aufgabe, einen Text von 200 – 250 Wörtern zum Thema *Gesunde Lebensweise* zu verfassen. In den Textproduktionen der Proband:innen der Untersuchungsgruppe sind insgesamt 75 Kollokationen eingesetzt worden, was bedeutet, dass im Durchschnitt 5,76 Kollokationen pro Aufsatz gebraucht worden sind. In der Kontrollgruppe war die Zahl der eingesetzten Kollokationen in den

Textproduktionen etwas niedriger (69), im Durchschnitt sind 5,3 Kollokationen pro Aufsatz gebraucht worden, Unterschiede zwischen den zwei Gruppen können nicht festgestellt werden.

Aus den Textproduktionen geht hervor, dass Proband:innen die zum Thema gehörende Lexik kennen, die meistgebrauchten Kollokationen dem Wortfeld *gesunde Lebensweise* angehören, dass aber ihre Texte sich hauptsächlich auf den Gebrauch von Einzelwörtern beschränken. Von den Textproduktionen sind zwei ausgewählt worden, die im Folgenden mithilfe von den im Seminar verwendeten Bewertungskriterien<sup>4</sup> (s. Anhang) analysiert werden. Es wird dabei das Ziel verfolgt, der Frage nachzugehen, ob Kollokationen zur sprachlichen Qualität des Textes beitragen können.

Die meisten Kollokationen (insgesamt neun) kamen in dem Text von Proband:in 4 vor, die wenigsten Kollokationen wurden in der Stellungnahme von Proband:in 1 eingesetzt. Im Folgenden möchte ich auf die Analyse dieser zwei Schreibaufgaben ausführlicher eingehen.

#### **Schreibaufgabe von Proband:in 4**

Im Text werden alle vier Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt. Der Text ist in drei Teile gegliedert (Einleitung, Hauptteil, Schluss) und liest sich sehr flüssig. Der Text zeichnet sich durch wenige feststellbare Fehler aus, die das Verständnis nicht erschweren. Was das Wortschatzspektrum und die Wortschatzbeherrschung betrifft, lässt sich feststellen, dass der/die Proband:in den zum Thema gehörenden Wortschatz beherrscht und versucht, den Text neben dem Gebrauch von Einzelwörtern mit Kollokationen aufzubauen (*frische Luft, Sport treiben, eine Lösung finden, eine Rolle spielen*). Der/Die Proband:in kann sich klar ausdrücken, seinen/ihren Standpunkt angemessen beschreiben und beschränkt sich nicht auf den Einsatz von isolierten Wörtern und elementaren Wendungen, sondern versucht durch seine/ihre Formulierungen den Wortschatz variabel zu gestalten.

#### **Schreibaufgabe von Proband:in 1**

Der Text beschränkt sich hauptsächlich auf Tipps und Vorschläge in Bezug auf gesunde Lebensweise, die ersten zwei Leitpunkte werden nicht behandelt. Obwohl die Aufgabe war, sowohl eigene Erfahrungen als auch Tipps zum Thema zu formulieren, lässt der/

---

<sup>4</sup> Die Bewertungskriterien basieren auf den Bewertungskriterien des Goethe Instituts.

die Proband:in in seinem Text seine/ihre persönlichen Erfahrungen und Einstellung zum Thema völlig außer Acht und konzentriert sich nur darauf, dem Leser Tipps zur gesunden Lebensweise zu geben. In dem Text kommen einige deutliche Fehler vor, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen. Der Text zeichnet sich durch einfache Formulierungen aus. Der/Die Proband:in stützt sich im Text auf den Einsatz von Einzelwörtern, gebraucht nur einige Wortverbindungen, die aber zum elementaren Wortschatz gehören (*Rad fahren, Sport treiben*). Anhand des Textes lässt sich feststellen, dass der/die Proband:in seine/ihre Gedanken zwar zum Ausdruck bringen, aber diese an bestimmten Stellen nur mit elementaren Strukturen und Einzelwörtern beschreiben kann. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass er/sie zum Thema gehörende Wortverbindungen entweder nicht beherrscht oder noch nicht weiß, wie er/sie mit Wortverbindungen umgehen sollte, d. h. wie er/sie einen Text mithilfe von Wortverbindungen aufbauen könnte.

In der Kontrollgruppe wurden die meisten Kollokationen (10) im Text von Proband:in 4 eingesetzt, die wenigsten Kollokationen kamen im Text von Proband:in 7 (2) vor.

#### **Schreibaufgabe von Proband:in 4**

Der Text ist angemessen gegliedert, verfügt über eine Einleitung, einen Hauptteil, in dem die angegebenen Inhaltspunkte schlüssig und angemessen behandelt werden und über einen Schlussteil. Der Text liest sich sehr flüssig, ist logisch aufgebaut und sehr leicht nachvollziehbar. Der Text hat nur wenige feststellbare Fehler, welche das Verständnis nicht erschweren. Anhand des Textes lässt sich eindeutig feststellen, dass sich der/die Proband:in klar ausdrücken kann, den zum Thema *Gesunde Lebensweise* gehörenden Wortschatz gut beherrscht, den Text nicht auf elementare Formulierungen beschränkt, sondern fähig ist, seinen/ihren Text mit möglichst vielen Wortverbindungen aufzubauen, wodurch der Text einen niveauvolleren Eindruck erweckt. Durch den Einsatz von Wortverbindungen vermeidet der/die Proband:in einfache Formulierungen und erreicht dadurch, dass der Text sprachlich anspruchsvoll betrachtet werden kann.

#### **Schreibaufgabe von Proband:in 7**

Der Text verfügt zwar über eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss, aber die angegebenen Inhaltspunkte werden nicht angemessen nur ansatzweise behandelt. Der/Die Proband:in versucht, sich in seinem Text nur darauf zu konzentrieren, wie er/sie dem Leser Tipps geben könnte, wobei die eigene Meinung und persönliche Erfahrungen

mit dem Thema unbeachtet bleiben. Im Text kommen deutliche Fehler vor, die auf diesem Sprachniveau vermieden werden sollten. Anhand der kurzen Beschreibung der Ratschläge lässt sich festhalten, dass der/die Proband:in dem Sprachniveau entsprechenden Wortschatz noch nicht beherrscht und sich in dem Text nur auf einen elementaren Wortschatz (freie Wortverbindungen und Einzelwörter) beschränkt. Die einzelnen Ratschläge und Gedanken werden einfach formuliert. Der/Die Proband:in kann sich wegen seines/ihrer fehlenden Kollokationswissens nur einfach ausdrücken, wodurch der Text als nicht dem Sprachniveau entsprechend und anspruchsvoll betrachtet werden kann.

## **4.2 Post-Test 1**

Wie bereits geschildert, ist der erste Post-Test zwei Wochen nach der Intervention (Woche 5) eingesetzt worden. In dem Folgenden werden die Ergebnisse der zwei Gruppen dargestellt.

### **4.2.1 Aufgabe 1 – Mindmap**

Zwei Wochen nach der Intervention hatten die Proband:innen im Post-Test die Aufgabe, eine Mindmap zum Thema *Gesunde Lebensweise* zu erstellen. Ich gehe von der Hypothese aus, dass die Bewusstmachung von Kollokationen dazu beiträgt, dass sich die Anzahl der Kollokationen in den erstellten Mindmaps der Untersuchungsgruppe erhöht. Von den Proband:innen sind in der Untersuchungsgruppe diesmal 110 lexikalische Einheiten gesammelt worden, insgesamt 97 Kollokationen (88%) und 13 Einzelwörter (12%). Beim Erstellen der Mindmap legten die Proband:innen diesmal größeren Wert auf den Einsatz von Kollokationen. Auch in der Kontrollgruppe ist die Anzahl der eingesetzten Kollokationen gestiegen, Unterschiede zwischen dem Einsatz von Einzelwörtern und Kollokationen sind aber nicht festzustellen, fast genauso viele Einzelwörter (56) sind gesammelt worden wie Kollokationen (62). Die hohe Anzahl der eingesetzten Kollokationen in der Untersuchungsgruppe könnte mit der intensiven Auseinandersetzung mit Kollokationen im Unterricht und der bewussten Schulung von Kollokationen erklärt werden.

### **4.2.2 Aufgabe 2 – Lückentext**

Die Untersuchungsgruppe hat im Vergleich zum Eingangstest eine bessere Leistung (im Durchschnitt 80%) erbracht. Bei allen 5 Items haben die Proband:innen im Durchschnitt mehr als 60% geleistet. In dem Test erwies sich das Item 3 (*die Diagnose stellen*) als die

schwierigste Kollokation. 9 von den 13 Proband:innen entschieden sich für den richtigen Kollokator (*stellen*), 3 der 13 Proband:innen übertrugen den Kollokator aus ihrer Erstsprache.

1. \*die Diagnose aufstellen (3 Proband:innen)
2. \*die Diagnose ausstellen (1 Proband:in)

Die Kontrollgruppe hat im Vergleich zum Eingangstest eine schwächere Leistung erbracht (46%). Das Gesamtergebnis des Post-Tests zeigt einen fallenden Prozentanteil (45% im Vergleich zu 58%). Das Item 2 erwies sich als die leichteste Kollokation in dem Test, die meisten Proband:innen hatten Schwierigkeiten mit Item 1 (*eine Untersuchung durchführen*). Vier von den Proband:innen setzten das generische Verb machen ein und bedienten sich damit der Vereinfachung der Wortverbindung (*Simplifizierung*).

#### 4.2.3 Aufgabe 3 – Übersetzungsaufgabe

Anhand der Ergebnisse lässt sich feststellen, dass die Intervention mit der bewussten Schulung von Kollokationen eine positive Entwicklung der Kollokationskompetenz der Probanden ergeben hat.

In der Übersetzungsaufgabe hat sich der Prozentanteil der erbrachten Leistung der Proband:innen fast verdreifacht, insgesamt haben die Proband:innen im Durchschnitt 93% erreicht. Drei von den Items sind mit 100%, drei mit 92% und zwei mit 85% gelöst worden. Die zwei Items (*ein Hobby ausüben*) und (*ein Rezept ausstellen*) waren die schwierigsten Kollokationen für die Proband:innen in der Liste. Bei Item *ein Hobby ausüben* kann die Präfigierung Schwierigkeiten bereitet haben, bei Item 6 *ein Rezept ausstellen* könnten die zwei falsch angegebenen Kollokatoren auf die Schwierigkeiten mit der Präfigierung und auf die Analogiebildung (*ein Medikament verschreiben*) zurückgeführt werden.

1. \*ein Hobby üben (2 Proband:innen)
2. \*ein Rezept erstellen (1 Proband:in)
3. \*ein Rezept verschreiben (1 Proband:in)

In der Kontrollgruppe ist im Vergleich zum Ergebnis des Pre-Tests eine bessere Leistung zu erfahren (51%), Unterschiede sind aber nicht festzustellen.

Drei von den acht Items scheinen den Proband:innen keine Schwierigkeiten bereitet zu haben, im Falle von drei Items sind aber die meisten Proband:innen auf große Schwierigkeiten gestoßen. Bei Item 3 (*ein Hobby ausüben*) hat die Mehrheit der Proband:innen entweder einen falschen Kollokator angegeben oder sich für den Nulleintrag entschieden. Die meisten Proband:innen gaben den Kollokator *treiben* an, einige haben mit dem Verb *haben* die Wortverbindung vereinfacht.

1. \*ein Hobby treiben (2 Proband:innen)
2. \*ein Hobby haben<sup>5</sup> (2 Proband:innen)
3. \*ein Hobby treiben (1 Proband:in)

Das Item 4 (*den Stress abbauen*) zeigt verschiedene Einträge, zwei von den angegebenen Antworten können mit dem Rückgriff auf die Erstsprache erklärt werden, in den zwei anderen Fällen hatten die Proband:innen die Absicht, einen Nulleintrag zu vermeiden und stattdessen den Kollokator umzuschreiben.

1. \*den Stress ableiten (2 Proband:innen)
2. \*den Stress abnehmen (2 Proband:innen)
3. \*den Stress ablenken (1 Proband:in)
4. \*den Stress ausdrücken (1 Proband:in)
5. \*den Stress reduzieren<sup>6</sup> (1 Proband:in)
6. \*den Stress ablaufen (1 Proband:in)

Auch im Falle des Items 7 (*falsche Ernährung*) haben sich die Proband:innen beim Gebrauch des Kollokators der Umschreibung bedient.

1. \*ungesunde Ernährung<sup>7</sup>
2. \*unangebrachte Ernährung

---

<sup>5</sup> *Ein Hobby haben* wäre eine akzeptable Kollokation im Deutschen, aber in der Übersetzungsaufgabe sollte die ungarische Kollokation *hobbít űzni* ~ *ein Hobby ausüben* ins Deutsche übersetzt werden.

<sup>6</sup> *Den Stress reduzieren* wäre eine akzeptable Kollokation im Deutschen, aber in der Übersetzungsaufgabe sollte die ungarische Kollokation *levezetni a stresszt* ~ *den Stress abbauen* ins Deutsche übersetzt werden.

<sup>7</sup> *Ungesunde Ernährung* wäre eine akzeptable Kollokation im Deutschen, aber in der Übersetzungsaufgabe sollte die ungarische Kollokation *helytelen táplálkozás* ~ *falsche Ernährung* ins Deutsche übersetzt werden.

#### 4.2.4. Aufgabe 4 – Schreibaufgabe

In der Schreibaufgabe, in der von den Proband:innen zu erwarten war, eine Stellungnahme zum Thema vegane Ernährung zu verfassen, ist die Anzahl der eingesetzten Kollokationen in den Textproduktionen der Untersuchungsgruppe im Vergleich zum Pre-Test höher. Insgesamt sind 93 Kollokationen in den 13 Textproduktionen identifiziert worden, was bedeutet, dass im Durchschnitt 7,15 Kollokationen pro Aufsatz gebraucht worden sind. In der Kontrollgruppe ist die Anzahl der in den Textproduktionen vorkommenden Kollokationen etwas höher als im Pre-Test (83 Kollokationen insgesamt), im Durchschnitt sind 6,38 Kollokationen pro Aufsatz eingesetzt worden. Zwei von den Proband:innen setzten in ihrem Text eine hohe Anzahl von Kollokationen ein, was sich darauf schlussfolgern lässt, dass sie unabhängig von der Intervention den Wortschatz des Themas gut beherrschen und versuchen, beim produktiven Gebrauch nicht nur mit Einzelwörtern, sondern auch mit Kollokationen bewusst umzugehen. Wegen der fehlenden Sprachstandtestung konnte aber damit gerechnet werden, dass einige Student:innen auch ohne Intervention eine gute Leistung erbringen würden, was das Gesamtergebnis der Kontrollgruppe beeinflusst.

Die meisten Kollokationen wurden in dem Text von Proband:in 3 gebraucht, die wenigsten Kollokationen kamen in dem Text von Proband:in 5 vor.

#### Schreibaufgabe von Proband:in 3

Die Stellungnahme ist in drei Teile gegliedert: Einleitung, Hauptteil und Schluss. In der Einleitung wird das Thema angemessen angegeben. In dem Hauptteil werden die Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt. Der/Die Proband:in kann verschiedene Argumente sowohl für als auch gegen das Thema anführen und den eigenen Standpunkt zum Thema angemessen erläutern. Der Text liest sich sehr flüssig, ist logisch aufgebaut und der Gedankengang ist leicht nachvollziehbar. In dem Text kommen nur einige Fehler vor, die das Verständnis nicht erschweren. Aus dem Text geht hervor, dass der/die Proband:in über ein breites Wortschatzspektrum verfügt, die zum Thema gehörenden Wortverbindungen gut beherrscht und angemessen gebrauchen kann. Der Text vermeidet einfache Formulierungen, setzt verschiedene Kollokationen ein (*ein gesundes Leben führen, sich richtig ernähren, eine ausgewogene Diät*) und erweckt einen anspruchsvollen Eindruck.

### **Schreibaufgabe von Proband:in 5**

Der Text gliedert sich in drei Teile (Einleitung, Hauptteil, Schluss). Von den angegebenen Inhaltspunkten werden nur drei behandelt, die eigene Einstellung zum Thema wird nicht erörtert. Der Text ist kohärent, liest sich flüssig und führt Argumente sowohl für als auch gegen das Thema an. In dem Text kommen einige deutliche Fehler vor, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen. Nach der Erläuterung und Auflistung von Argumenten geht der/die Proband:in darauf ein, wie man gesund leben sollte und schließt den Text mit einigen Tipps und Ratschlägen ab, wobei die persönliche Einstellung nicht behandelt wird. In dem Text kommen deutliche Fehler (Grammatik und Wortschatz) vor, von denen einige auch das Verständnis beeinträchtigen können (*\*die mengene Tierhaltung, \*ausgewogenlich, \*die Umwelt wird geschadet*). Der/Die Proband:in beschränkt sich in seinem Text auf den Einsatz von Einzelwörtern, nur einige Kollokationen werden eingesetzt. Die Tipps und Ratschläge werden einfach formuliert, die Argumente sind nachvollziehbar aber werden durch einfache Formulierungen zum Ausdruck gebracht. Wenn wir auf die Ergebnisse des Probanden/der Probandin in den lexikalischen Aufgaben zurückblicken, lässt sich feststellen, dass der/die Proband:in die vermittelten Kollokationen noch nicht oder noch nicht richtig beherrscht, was zur Folge hat, dass er/sie sie noch nicht produzieren kann.

In der Kontrollgruppe ist die Anzahl der in den Textproduktionen vorkommenden Kollokationen etwas höher als im Pre-Test (83 Kollokationen insgesamt), im Durchschnitt sind 6,38 Kollokationen pro Aufsatz eingesetzt worden. Zwei von den Proband:innen (P4, P9) setzten in ihrem Text eine hohe Anzahl von Kollokationen ein, woraus sich schlussfolgern lässt, dass sie unabhängig von der Intervention den Wortschatz des Themas gut beherrschen und versuchen, beim produktiven Gebrauch nicht nur mit Einzelwörtern, sondern auch mit Kollokationen bewusst umzugehen.

Die meisten Kollokationen wurden in dem Text von Proband:in 4 eingesetzt, die wenigsten Kollokationen kamen in dem Text von Proband:in 7 vor.

### **Schreibaufgabe von Proband:in 4**

Die Stellungnahme gliedert sich in drei Teile. Der/Die Proband:in leitet das Thema angemessen ein. Nach der Einleitung legt der Text den Schwerpunkt auf die Erörterung des Themas, wobei sowohl Pro- als auch Kontra-Argumente angeführt werden. Im letzten Teil des Textes schildert der/die Proband:in seine/ihre persönliche Einstellung

zum Thema. Auch auf den ersten Blick lässt sich feststellen, dass der Text logisch aufgebaut und klar gegliedert ist, in dem die angegebenen Inhaltspunkte schlüssig behandelt werden. Der Text zeichnet sich durch sprachlich sehr anspruchsvolle Formulierungen aus, in denen Kollokationen eine wichtige Rolle spielen. Der Text erweckt einen sprachlich niveaувollen Eindruck. Es lässt sich eindeutig feststellen, dass der/die Proband:in den zum Thema gehörenden Wortschatz (sowohl Einzelwörter als auch Kollokationen) kennt und angemessen gebrauchen kann.

### **Schreibaufgabe von Proband:in 7**

Der Text gliedert sich in drei Teile (Einleitung, Hauptteil und Schluss). Von den vier Inhaltspunkten werden im Text nur zwei behandelt. Der/Die Proband:in versucht, Argumente für und gegen vegane Ernährung anzuführen, aber die Argumente werden nicht klar beschrieben. Der Text beschränkt sich auf die Erörterung von Argumenten, die letzten zwei Inhaltspunkte werden außer Acht gelassen. Der Text liest sich noch flüssig, aber an einigen Stellen ist schwer nachvollziehbar, ob der/die Proband:in für oder gegen vegane Ernährung argumentieren möchte. In dem Text kommen einige Fehler vor, die das Verständnis erschweren können (*\*deshalb kommen ich zu dem Ergebnis, dass Fleisch ist sehr wichtig für zwischen dem Fleischesser und Vegetarier finden*). Das Wortschatzspektrum ist nicht breit, der/die Proband:in arbeitet hauptsächlich mit Einzelwörtern und freien Wortverbindungen. Aus den Ergebnissen der zwei lexikalischen Aufgaben geht hervor, dass der/die Proband:in die ausgewählten Kollokationen zum Thema nicht beherrscht, deswegen ist von ihm/ihr nicht zu erwarten, dass er/sie seinen Text mit dem Gebrauch von Wortverbindungen aufbaut.

## **4.3 Post-Test 2**

### **4.3.1 Aufgabe 1 – Mindmap**

Im zweiten Post-Test ist die Anzahl der Kollokationen in der Untersuchungsgruppe noch höher geworden. Von den 106 aufgelisteten lexikalischen Elementen waren insgesamt 8 Einzelwörter (8%) und 98 Kollokationen (92%). In der Kontrollgruppe überwiegt die Anzahl der gesammelten Einzelwörter. Von den 112 lexikalischen Elementen sind 59 Einzelwörter (53%) und 53 Kollokationen (47%) gesammelt worden. Proband:innen in der Kontrollgruppe kennen zwar zum Thema gehörende Kollokationen, aber da sie mit diesen festen Wortverbindungen noch nicht bewusst umgehen können, assoziieren sie nur die zum Thema gelernten Einzelwörter. Anhand der Ergebnisse kann

also festgehalten werden, dass die Bewusstmachung von Kollokationen das Wortschatzlernen und den Umgang mit lexikalischen Elementen beeinflussen kann. Proband:innen in der Untersuchungsgruppe assoziieren nach der Intervention hauptsächlich Kollokationen und streben danach, ein Thema mit festen Wortschatzeinheiten aufzubauen, wobei Einzelwörter keine bedeutende Rolle spielen.

#### 4.3.2 Aufgabe 2 – Lückentext

Das Durchschnittsergebnis der Untersuchungsgruppe im Lückentext zeigt wieder eine positive Prozentanzahl im Vergleich zum Pre-Test (33%). Es kann anhand der Ergebnisse festgestellt werden, dass acht Wochen nach der Intervention Proband:innen der Untersuchungsgruppe nach wie vor eine gute Leistung (81%) erbracht haben, sogar eine bessere Leistung als im Post-Test 1. Die schwierigste Kollokation war Item 4 (*den Arzt aufsuchen*), das von 6 Proband:innen richtig gelöst werden konnte. Die falschen Einträge lassen uns darauf schlussfolgern, dass Proband:innen den Kollokator umschreiben wollten (*\*den Arzt besuchen*) oder Schwierigkeiten mit der Präfigierung gehabt haben (*\*den Arzt versuchen*). Die Leistung der Kontrollgruppe hat sich im Laufe der Untersuchung verbessert, das Durchschnittsergebnis im Lückentext ist diesmal 65%. Es gab anhand der Ergebnisse nur eine Kollokation, deren Kollokator von keinem der Proband:innen erraten werden konnte. 12 von den Proband:innen entschieden sich bei Item 4 (*den Arzt aufsuchen*) für die Umschreibung des Kollokators, ein/eine Proband:in wählte den Nulleintrag.

#### 4.3.3 Aufgabe 3 – Übersetzungsaufgabe

Die Übersetzungsaufgabe zeigt nach wie vor gute Ergebnisse in der Untersuchungsgruppe. Im Durchschnitt haben die Proband:innen den Test mit 86% gelöst, was etwas schwächer ist als die Ergebnisse im Post-Test 1, aber immer noch als eine hervorragende Leistung gilt im Vergleich zum Pre-Test (93%). Erfreulich ist die Tatsache, dass drei von den Items mit 100% gelöst worden sind. Es gibt nur ein einziges Item, das den Proband:innen Schwierigkeiten bereitete. Für die Kollokation (*das Rezept ausstellen*) sind verschiedene Antworten gegeben worden. Mit dem Kollokator *schreiben* versuchte ein/eine Proband:in die Kollokation zu vereinfachen; der Einsatz des Kollokators *verschreiben* kann mit der Analogiebildung erklärt werden (*ein Medikament verschreiben*) und die anderen Einträge können auf die Schwierigkeiten mit der Präfigierung zurückgeführt werden.

Anhand der zwei Aufgaben (Lückentext und Übersetzungsaufgabe) lässt sich feststellen, dass die Intervention mit der Bewusstmachung von Kollokationen zur Entwicklung der Kollokationskompetenz der Proband:innen beigetragen und die Leistungen verbessert hat. Die Kontrollgruppe hat in dieser Aufgabe mehr als 50% erreicht und damit eine bessere Leistung im Vergleich zu den zwei vorher geschriebenen Tests erbracht. Bemerkenswert ist Item 7 (*falsche Ernährung*), in dem alle Einträge falsch waren. Da sich Proband:innen dessen nicht bewusst waren, dass die Basis *Ernährung* mit dem Wort *falsch* in einer Wortverbindung zusammen vorkommen kann, entschieden sie sich für die Umschreibung.

#### **4.3.4 Aufgabe 4 – Schreibaufgabe**

In der Schreibaufgabe ist in den Textproduktionen der Untersuchungsgruppe eine hohe Anzahl von Kollokationen (101) identifiziert worden. Es lässt sich also feststellen, dass der Gebrauch von Kollokationen in den schriftlichen Textproduktionen tendenziell stieg und sich Proband:innen immer bewusster auf den Einsatz von Kollokationen verließen.

In der Untersuchungsgruppe wurden die meisten Kollokationen im Text von Proband:in 13 eingesetzt (15), die wenigsten Kollokationen kamen im Text von Proband:in 3 vor (3).

#### **Schreibaufgabe von Proband:in 13**

Der Text ist in drei Teile gegliedert. Der/Die Proband:in leitet das Thema ein, führt Argumente im Hauptteil an, beschreibt seinen/ihren Standpunkt zum Thema und formuliert einige Ratschläge. Auf den ersten Blick kann festgestellt werden, dass der Text logisch aufgebaut ist. Der Text liest sich flüssig, der Gedankengang ist leicht nachvollziehbar, die Argumente, der eigene Standpunkt und die Ratschläge werden schlüssig und angemessen erörtert. Im Text kommen nur einige Fehler vor, die das Verständnis aber nicht erschweren. Der Text zeichnet sich durch ein breites Wortschatzspektrum aus. Der/Die Proband:in verzichtet in seinem/ihrer Text auf den Gebrauch von einfachen Formulierungen, versucht, den Text mit verschiedenen Kollokationen (*ein Hobby ausüben, den Arzt aufsuchen, gesund leben*) aufzubauen. Durch den Gebrauch von Kollokationen erweckt der Text einen sprachlich anspruchsvollen Eindruck.

## **Schreibaufgabe von Proband:in 2**

Der/Die Proband:in leitet das Thema gut ein. Im Hauptteil werden sowohl Pro- als auch Kontra-Argumente angeführt. Nach der Beschreibung der Argumente versucht der/die Proband:in, Tipps zur gesunden Lebensweise zu formulieren, dann geht er/sie noch kurz auf seine/ihre eigenen Erfahrungen ein. Im Text kommen nur einige Fehler vor, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen. Es lässt sich feststellen, dass sich die Stellungnahme durch einfache Formulierungen auszeichnet. Der/Die Proband:in beschränkt sich bei der Erörterung des Themas und bei der Auflistung von Argumenten auf den Gebrauch von isolierten Wörtern und freien Wortverbindungen. Erst im Schlussteil, bei der Beschreibung des eigenen Standpunktes zum Thema werden Kollokationen eingesetzt. Der Text liest sich zwar flüssig, ist logisch aufgebaut und leicht nachvollziehbar, aber sollte sprachlich noch verbessert werden. Es könnte helfen, wenn der/die Proband:in seinen/ihren Wortschatz variabler gestalten und mit weiteren zum Thema gehörenden Kollokationen arbeiten würde.

Im Vergleich zur Untersuchungsgruppe ist die Anzahl der eingesetzten Kollokationen in den Textproduktionen der Kontrollgruppe relativ niedrig (insgesamt 52 Kollokationen), niedriger als im Pre-Test (insgesamt 69 Kollokationen), was bedeuten kann, dass der bewusste Umgang mit Kollokationen in ihrem Sprachgebrauch noch nicht präsent ist.

Die meisten Kollokationen kamen in dem Text von Proband:in 12 vor (12), die wenigsten Kollokationen (0) wurden in dem Text von Proband:in 7 eingesetzt.

Die Textproduktion von Proband:in 12 zeigt, dass der/die Proband:in, obwohl er/sie nicht an der Intervention mit der bewussten Schulung von Kollokationen teilgenommen hatte, trotzdem eine große Anzahl von Kollokationen in der Textproduktion einsetzen konnte, was mit seinem/ihrer hohen Sprachniveau erklärt werden könnte. Der fehlende Einstufungstest vor der Aktionsforschung führte dazu, dass Proband:innen mit gleichem Sprachniveau nicht getestet werden konnten. Aus diesem Grund waren einige Proband:innen in der Kontrollgruppe (z. B. Proband:in 12), die dank ihrer hohen Sprachkenntnisse die Schreibaufgabe, aber auch die anderen Aufgaben mit einem guten Ergebnis absolvieren konnten.

### Schreibaufgabe von Proband:in 12

Der Text gliedert sich in drei Teile (Einleitung, Hauptteil und Schluss). In der Einleitung gibt der/die Proband:in das Thema an, im Hauptteil erörtert er/sie seine/ihre Argumente für und gegen das Thema, dann versucht er/sie, seinen eigenen Standpunkt zu beschreiben, wobei er/sie Tipps zur gesunden Lebensweise formuliert und seine/ihre eigene Lebensweise schildert. Der Text hat eine klare Struktur, er liest sich flüssig. Im Text kommen einige deutliche Fehler vor (Grammatik und Wortschatz), die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen. Im Text versucht der/die Proband:in, nicht nur mit freien Wortverbindungen und Einzelwörtern zu arbeiten, sondern baut das Thema auch mithilfe von Wortverbindungen auf. Im Text kommen Kollokationen vor, die dem angegebenen Thema (*Gesunde Lebensweise*) und der allgemeinen Lexik zugeordnet werden können. Es lässt sich feststellen, dass der/die Proband:in über ein breites Wortschatzspektrum verfügt und fähig ist, Strategien einzusetzen, wenn er/sie den Kollokatorgebrauch nicht kennt (*\*Krankheiten machen* statt *Krankheiten verursachen, hervorrufen, auslösen*).

### Schreibaufgabe von Proband:in 7

Der Text verfügt über keine Einleitung, der/die Proband:in beginnt den Text direkt mit dem Hauptteil, in dem Argumente erörtert werden. Von den vier Inhaltspunkten werden nur zwei behandelt. Auf die letzten zwei Inhaltspunkte geht der/die Proband:in nicht ein, seine/ihre Meinung, Einstellung zum Thema und seine/ihre Ratschläge werden nicht behandelt. Der Text liest sich noch flüssig, obwohl es nicht immer klar ist, was der/die Proband:in eigentlich zum Ausdruck bringen möchte. Im Text kommen einige Fehler vor. Der Text zeichnet sich durch einfache Formulierungen aus, an einigen Stellen kann kein Zusammenhang zwischen den Gedanken festgestellt werden. Man gewinnt den Eindruck, dass der/die Proband:in seine/ihre Gedanken bezüglich des Themas nur schwer und nur mit einfachen Formulierungen beschreiben kann, wodurch der Text sprachlich nicht als anspruchsvoll betrachtet werden kann.

Aus der Sammlung von eingesetzten Kollokationen in den Schreibaufgaben geht hervor, dass die Mehrheit der eingesetzten Kollokationen richtig produziert wurde. Es gibt nur einige Kollokationen, die von den Proband:innen falsch gebraucht worden sind. Beim Gebrauch von diesen Kollokationen stützten sich die Proband:innen auf die Umschreibung (*\*schlechte Krankheit, \*starke Krankheit = schwere Krankheit*), auf ihre Muttersprache (*\*Gewicht abgeben = ung. súlyt leadni*), oder auf eine weitere Fremd-

sprache (*\*den Arzt sehen = to see a doctor*). Insgesamt sind in den drei Tests von der Untersuchungsgruppe 7, von der Kontrollgruppe 5 falsche Kollokationen produziert worden, aber nur in zwei Fällen (*\*den Stress ausführen, \*den Stress aufbauen*) erschwerte der falsche Kollokatorgebrauch die Kommunikation, bei den anderen Kollokationsfehlern waren die eingesetzten Kollokatoren wegen der Simplifizierung, Umschreibung oder des Rückgriffs auf die Erstsprache oder auf eine andere Fremdsprache zwar falsch, konnten aber das Verständnis nicht beeinträchtigen. Erfreulich ist, unabhängig von der Anzahl der gebrauchten Kollokationen, dass Proband:innen Kollokationen richtig einsetzen konnten, den Kollokator nicht oder nur in einigen Fällen aus ihrer Erstsprache übertragen und den Einsatz von Kollokationen nicht vermieden, sondern versuchten, den Kollokator zu umschreiben. Es kann also festgestellt werden, dass Proband:innen den im GER (Europarat 2020: 85) formulierten Anforderungen für das Sprachniveau B2 gerecht werden, was die schriftliche Produktion und Produktionsstrategien betrifft, da sie

etwas paraphrasieren und umschreiben [können], um Wortschatz- oder Grammatiklücken zu überbrücken [...] und die meisten Kommunikationsprobleme durch die Verwendung von Umschreibungen oder durch die Verbindung von schwierigen Ausdrücken lösen [können].

Wie in der Einleitung und im Kapitel 3 beschrieben, erwartet der GER auf dem Sprachniveau B2 von den Lernenden, dass sie Kollokationen systematisch verwenden können und bei Lücken im Wortschatz das erwünschte Wort oder die erwünschte Wortverbindung umschreiben. Wichtig ist also, dass Lernende die zum Thema gehörenden Kollokationen kennen, beherrschen und sich beim produktiven Gebrauch (beim Schreiben oder Sprechen) auf sie stützen und ihren Text oder ihre Rede mithilfe von zum jeweiligen Thema gehörenden Kollokationen aufbauen können. Daher ist es eine wichtige Aufgabe der Daf-Lehrenden, Themen im Fremdsprachenunterricht so zu behandeln, dass der Schwerpunkt neben den Einzelwörtern auf die Vermittlung von Kollokationen gelegt wird. Wenn sich Lernende Wörter von Anfang an nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Wörtern aneignen, dann können sie bei der mündlichen und schriftlichen Produktion neben den Einzelwörtern auch Kollokationen systematisch verwenden. Daf-Lehrende haben also die Aufgabe, Lernende auf die Relevanz der Kollokationen in der Sprache aufmerksam zu machen, Kollokationen systematisch zu behandeln und kontrastiv zu vermitteln, wobei die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den zwei Sprachen hervorgehoben werden können und

einen Teil des Unterrichts der Vermittlung von Wortschatzstrategien zu widmen, die einerseits beim Lernen von Wortschatzeinheiten, andererseits bei Lücken im Wortschatz Hilfe leisten können.

## **5. Zusammenfassung**

Das Ziel der empirischen Untersuchung bestand darin, (i) Effekte der Intervention zu untersuchen (Frage 1, Frage 2, Frage 5), (ii) Leistungsunterschiede zwischen den zwei Gruppen zu messen (Frage 3, Frage 7), (iii) Schwierigkeiten beim Gebrauch von Kollokationen zu ermitteln (Frage 4, Frage 6) und (iv) aus den Ergebnissen didaktische Konsequenzen zu ziehen.

Aus der Testevaluation geht hervor, dass die Intervention die Leistung der Proband:innen der Untersuchungsgruppe in den zwei Post-Tests verbessert hat. In jeder Teilaufgabe der zwei Post-Tests zeigen die Ergebnisse der Untersuchungsgruppe im Vergleich zum Pre-Test eine bessere Leistung. Anhand der ersten Aufgabe (Mindmap) lässt sich festhalten, dass Proband:innen der Untersuchungsgruppe größeren Wert auf den Einsatz von Wortverbindungen legten als vorher, obwohl der Einsatz von Kollokationen in der Arbeitsanweisung nicht explizit formuliert wurde. Die Anzahl der gesammelten Kollokationen ist tendenziell gestiegen und Proband:innen der Untersuchungsgruppe haben sich beim Aufbau des jeweiligen Themas an den Einsatz von Kollokationen gestützt, was auch in ihren schriftlichen Textproduktionen widergespiegelt hat, da Proband:innen auch in ihren Textproduktionen danach gestrebt haben, den Text mit möglichst vielen Kollokationen zu formulieren. Die Intervention konnte also dazu einen Beitrag leisten, dass Proband:innen lernen, dass sich die sprachliche Kommunikation nicht nur aus dem Gebrauch von Einzelwörtern aufbauen lässt, sondern, dass es in der Sprache Wortschatzeinheiten gibt, die zusammen gelernt, gefestigt und gespeichert werden müssen. Die hohe Anzahl der gesammelten Kollokationen in den zwei Post-Tests der Untersuchungsgruppe spricht dafür, dass die Intervention Effekte auf das Wortschatzlernen und den Umgang mit lexikalischen Elementen ausübt. In den nächsten zwei Aufgaben (Lückentext und Übersetzungsaufgabe) wurde getestet, ob Proband:innen der Untersuchungsgruppe nach der Intervention eine Verbesserung im Gebrauch von Kollokationen aufweisen können. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bewusstmachung von Kollokationen erfolgreich war und Proband:innen der Untersuchungsgruppe in beiden Aufgaben eine bessere Leistung im Vergleich zur Kontrollgruppe erbracht haben

Aus der Evaluation des Pre-Tests geht hervor, dass die Proband:innen die größten Schwierigkeiten mit den teiläquivalenten Kollokationen hatten, die Kontraste im Kollokatorgebrauch aufweisen. Im Post-Test 1 lagen die größten Herausforderungen wieder bei den teiläquivalenten Kollokationen, im Post-Test 2 hatten die Proband:innen Schwierigkeiten mit den äquivalenten Kollokationen. Da die meisten Schwierigkeiten anhand der Einträge mit der Präfigierung im Zusammenhang stehen, sollte die Wortschatzarbeit bei der Auseinandersetzung mit Kollokationen großen Wert sowohl auf den nicht präfigierten, als auch auf den präfigierten (ähnlich oder unterschiedlich) Kollokator legen. Durch bewusste Schulung, kontrastive Vermittlung und den Einsatz verschiedener Übungen und Aufgaben sollte also der Versuch unternommen werden, diese Schwierigkeiten bei der Wahl des Kollokators zu überbrücken. Wichtig ist dabei hervorzuheben, dass Wörter immer zusammen mit anderen Wörtern in einer Wortkombination als Wortschatzeinheiten gelernt werden müssen. Was das Strategieverfahren betrifft, konnten in den drei Tests verschiedene Strategien identifiziert werden. Proband:innen in beiden Gruppen bedienten sich der Simplifizierung, der Analogiebildung, der Umschreibung des Kollokators, und einige Proband:innen versuchten auf ihre Muttersprache zurückzugreifen und den Kollokator aus ihrer L1 in die L2 zu übertragen. Erfreulich ist die Tatsache, dass Proband:innen auf den Nulleintrag verzichteten und mit dem Einsatz einer Strategie danach strebten, den Kollokator richtig zu produzieren. Eine wichtige Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts wäre, den Lernenden Wortschatzstrategien beizubringen, mit deren Hilfe der Gebrauch von lexikalischen Elementen verbessert werden kann. Nicht nur die Elizitierungsdaten, sondern auch die Produktionsdaten lieferten nützliche Ergebnisse. Aus der Analyse der Textproduktionen geht hervor, dass die bewusste Schulung den Gebrauch von Kollokationen beim Schreiben auf Dauer beeinflusste. Der tendenzielle Anstieg von Kollokationen in den Textproduktionen kann damit erklärt werden, dass sich Proband:innen beim Sprachgebrauch bewusster auf den Einsatz von fixierten Wortverbindungen verlassen und ihren Text mit dem Gebrauch von zum jeweiligen Thema gehörenden Wortverbindungen aufbauen konnten. Während die Untersuchungsgruppe kontinuierlich nach dem Gebrauch von Kollokationen strebte, – obwohl es von ihnen nicht erwartet wurde –, in ihren Textproduktionen Kollokationen zu gebrauchen, war in der Kontrollgruppe kein bewusster Umgang mit Kollokationen festzustellen. Aus den Ergebnissen der Textproduktionen geht hervor, dass Proband:innen einige zum Thema gehörende Kollokationen kennen, aber der Einsatz von diesen fixierten Wortver-

bindungen in ihrem Sprachgebrauch keine wesentliche Rolle spielt, abgesehen von einigen Proband:innen, die über ein hohes Sprachniveau verfügen könnten (s. 4.3.4.). Da das Sprachniveau der Proband:innen vor der Aktionsforschung nicht gemessen wurde und entsprechend die Proband:innen nicht gemäß ihres Sprachniveaus in die zwei Gruppen eingeteilt werden konnten, waren in der Kontrollgruppe auch solche Proband:innen (z.B. Proband:in 12), die die eingesetzten Aufgaben auch ohne die bewusste Schulung von Kollokationen mit einem ähnlichen Ergebnis wie Proband:innen der Untersuchungsgruppe absolvierten.

Die Anzahl der gebrauchten Kollokationen in den drei Textproduktionen bei der Kontrollgruppe war unterschiedlich. Während der Post-Test 1 im Gebrauch von Kollokationen eine Verbesserung im Vergleich zum Pre-Test zeigte, beschränkte sich die Textproduktion im Post-Test 2 nur auf den Gebrauch von einigen Wortverbindungen, die Anzahl der Kollokationen hat sich verringert. Proband:innen der Kontrollgruppe setzten Kollokationen nicht bewusst ein, und versuchten ihren Text ohne den Gebrauch von fixierten Wortverbindungen aufzubauen.

Wenn wir also auf die am Anfang der Forschung gestellten Fragen noch einmal zurückblicken, können wir die Konsequenz ziehen, dass (1) die kontrastive Vermittlung von Kollokationen die Entwicklung der Kollokationskompetenz der Untersuchungsgruppe positiv beeinflusste und (2) die Bewusstmachung von Kollokationen auf Dauer zur Förderung der Kollokationskompetenz beitrug. (3) Die Untersuchungsgruppe zeigt deutlich bessere Leistungen in den zwei Post-Tests als die Kontrollgruppe. Anhand der Lösungen lässt sich feststellen, dass (4) die größten Schwierigkeiten den Proband:innen die teiläquivalenten Kollokationen bereiteten, woraus sich die Konsequenz ziehen lässt, dass Lehrpersonen bei der Vermittlung von Kollokationen großen Wert auf diesen Kontrasttyp stellen müssen. In den schriftlichen Textproduktionen ist (5) die Anzahl der eingesetzten Kollokationen in der Untersuchungsgruppe im Vergleich zum Eingangstest gestiegen, Proband:innen versuchten in ihren schriftlichen Äußerungen neben den Einzelwörtern zum Thema passende Kollokationen einzusetzen. Die meistgebrauchten Strategien (6) sowohl im Vokabeltest als auch in der Schreibaufgabe waren: die Umschreibung, Simplifizierung, Analogiebildung und der Rückgriff auf die Erstsprache. Unterschiede (7) in dem Strategiegebrauch zwischen den zwei Gruppen sind nicht festzustellen, beide Gruppen versuchten sich der angeführten Strategien zu bedienen.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die Intervention das Wortschatzlernen positiv beeinflusste und einen Beitrag zum besseren Umgang mit Kollokationen leistete.

## 6. Didaktische Schlussfolgerungen

Anhand der Aktionsforschung kann festgestellt werden, dass die bewusste Schulung von Kollokationen bzw. die kontrastive Vermittlung zur Entwicklung der Kollokationskompetenz beitragen können, was sich darin äußert, dass Proband:innen der Untersuchungsgruppe (1) in den zwei Post-Tests bessere Leistungen erbracht haben als Proband:innen der Kontrollgruppe und (2) versuchten in den Schreibaufgaben ihre Texte mit möglichst vielen Kollokationen aufzubauen und die zum Thema gelernten und gefestigten Kollokationen zur Ausführung der Aufgabe bewusst einzusetzen.

In Anlehnung an Hausmann (2004), Konecny (2010), Häcki Buhofer et al. (2014) und Roth (2014) stehe ich auf dem Standpunkt, dass es nicht einfach ist, Kollokationen in der jeweiligen Fremdsprache zu produzieren, da sie nicht frei kreiert werden können. Im Gegensatz zu Muttersprachlern haben Fremdsprachenlernende die schwierige Aufgabe, feste Wortverbindungen, Konstruktionen in der jeweiligen Sprache als Wortschatzeinheiten zu lernen und zu speichern, wenn sie das Ziel erreichen möchten, die Fremdsprache möglichst auf muttersprachlichem Niveau und der Norm entsprechend gebrauchen zu können. Die Textproduktionen der Proband:innen zeugen davon, dass der produktive Gebrauch von Kollokationen trainiert werden muss. Daher lohnt es sich, Kollokationen in die Förderung der zwei produktiven Fertigkeiten (Schreiben und Sprechen) zu integrieren und Lernende gezielt darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich beim Sprechen und Schreiben auf fixierte Wortverbindungen verlassen und Wörter nicht frei miteinander kombinieren können, wenn sie sich klar, flüssig und stilistisch angemessen ausdrücken möchten. Ein bewusstes Sprachtraining mit Schreib- und Sprechaufgaben bietet eine gute Möglichkeit dafür, dass Lernende den Gebrauch von festen Wortverbindungen einüben und durch den Gebrauch einen stilistisch anspruchsvollen Text verfassen können.

Im Fremdsprachenunterricht soll der Schwerpunkt nicht nur darauf gelegt werden, was gelernt werden muss, sondern auch mit welcher Strategie. Eine weitere zukünftige Aufgabe ist daher, Wortschatzstrategien zum Gebrauch und zum Festigen von Kollokationen zu erarbeiten, die beim Kollokationslernen Hilfe leisten können und ermöglichen, mit Kollokationen bewusster umzugehen.

## Bibliographie

- Aguado, Karin; Warneke, Dagmara (2021) Aufbau und Vernetzung lexikalischer und grammatischer Sprachkompetenzen. Aktuelle Entwicklungen in der Fachdiskussion und Schlussfolgerungen für die Unterrichtspraxis. In: *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*, 64, 3-12.
- Ďurčo, Peter; Vajičková, Mária; Tomášková, Simona (2019) *Kollokationen im Sprachsystem und Sprachgebrauch. Ein Lehrbuch*. Nümbrecht: Kirsch-Verlag.
- Edmondson, Willis J.; House, Juliane (2006) *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
- Europarat (Hrsg.) (2020) *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lehren, lernen, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Hausmann, Franz Josef (1984) Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 31, 395-406.
- Hausmann, Franz Josef (1985) Kollokationen in deutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels. In: Bergenholtz, Henning; Mugdan, Joachim (Hrsg.) *Lexikographie und grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch*, 28 – 30. 06. 1984. (Lexicographica. Series Maior 3). Tübingen, Niemeyer, 118 – 129.
- Hausmann, Franz Josef (2007) Die Kollokationen im Rahmen der Phraseologie – Systematische und historische Darstellung. In: *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*. 55.3, 217-234.
- Häcki Buhofer, Annelies; Dräger, Marcel; Meier, Stefanie; Roth, Tobias (2014) *Feste Wortverbindungen des Deutschen. Kollokationenwörterbuch für den Alltag*. Tübingen: Francke.
- Holzinger, Herbert J. (2021) Kollokationen in DaF für Spanischsprechende. In: Schafroth, Elmar; Mollica, Fabio; Mellado Blanco, Carmen (Hrsg.) *Kollokationen. Theoretische, forschungspraktische und fremdsprachendidaktische Überlegungen*. Peter Lang, S. 119-136.
- Kasper, Gabriele (1982) Kommunikationsstrategien in der interimsprachlichen Produktion. In: *Die Neueren Sprachen*, Nr. 81/6, S. 578-600.
- Konecny, Christine (2010) *Kollokationen. Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung.
- Kühn, Peter (1992) Phraseodidaktik. Entwicklungen, Probleme und Überlegungen für den Muttersprachunterricht und den Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprachen Lehren und Lernen*. Heft 21.
- Pintye, Erzsébet (2022) Die Förderung der Kollokationskompetenz in ausgewählten ungarischen DaF-Lehrwerken. In: *DUFU [Deutschunterricht für Ungarn]* Jg. 32, 65-87.
- Reder, Anna (2006) *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens Verlag.
- Reder, Anna (2015) Überlegungen zu Tendenzen in der Phraseodidaktik. In: Feld-Knapp, Ilona / Heltai, János; Kertes, Patrícia; Palotás, Berta; Reder, Anna (Hrsg.): *Interaktionen. Festschrift für Katalin Boócz-Barna [=DUFU. Deutschunterricht für Ungarn; Bd. 27]*. Budapest: Ungarischer Deutschlehrerverband, S. 74-89.

- Roth, Tobias (2014) *Wortverbindungen und Verbindungen von Wörtern. Lexikographische und distributionelle Aspekte kombinatorischer Begriffsbildung zwischen Syntax und Morphologie*. Tübingen: Francke.
- Targońska Joanna; Stork, Antje (2013) Vorschläge für ein neues Modell zur Beschreibung und Analyse lexikalischer Kompetenz. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 24 (1), 71-108.
- Targońska, Joanna (2015) Welchen Kollokationsbegriff braucht die Fremdsprachendidaktik? Anregungen zu einer fremdsprachendidaktisch orientierten Auffassung des Kollokationsbegriffs. In: *Kwartalnik Neofilologiczny*, LXII.3/2015, S. 415-434.
- Targońska, Joanna (2021) *Die Entwicklung der Kollokationskompetenz im DaF-Unterricht am Beispiel des Erwerbs von Substantiv-Verb-Kollokationen*. Berlin: Peter Lang.

### **Biographische Information**

Dr. Erzsébet Pintye-Lukács promovierte 2023 im Bereich Sprachwissenschaft mit Schwerpunkt auf Fremdsprachendidaktik an der Universität Debrecen. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Debrecen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem: Kollokationen im Fremdsprachenunterricht, Wortschatzdidaktik, Phrasemvermittlung im DaF-Unterricht und Digitale Medien im Fremdsprachenunterricht. E-Mail: [pintye.ertzsebet@arts.unideb.hu](mailto:pintye.ertzsebet@arts.unideb.hu).

### **Schlagwörter**

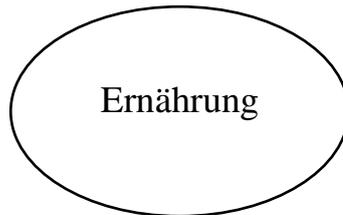
Kollokationen, Wortschatz, Wortschatzdidaktik, Wortschatzarbeit, Methodik, Didaktik, Phraseologie, Phraseme

## Anhang

### Pre-Test

Dieser Test wurde für Germanistikstudierende erstellt. Die Arbeit wird nicht benotet. Lesen Sie die Aufgaben gut durch. Wenn Sie mehrere Lösungen für richtig halten, geben Sie alle an.

#### 1. Sammeln Sie Wörter und Ausdrücke zum Thema „Ernährung.“



Ernährung

#### 2. Ergänzen Sie den Text mit den fehlenden Wörtern.

##### Möchtest du fit und gesund bleiben?

##### Hier sind meine Tipps für Dich!

Nichts kann für den Erhalt der Gesundheit wichtiger sein als eine \_\_\_\_\_ Ernährung. Essen wir mindestens fünf Portionen Obst und Gemüse am Tag und verzichten wir auf Zucker und Fett. Neben der Ernährung müssen aber noch auf die regelmäßige Bewegung achten. Nach einem anstrengenden Tag versuchen wir, Sport zu \_\_\_\_\_. Joggen, Schwimmen, Spazieren sind perfekte Alternativen. Suchen wir uns noch ein Hobby, das wir regelmäßig \_\_\_\_\_ können. Entspannen wir uns nicht nur nach, sondern während der Arbeit auch. Wenn wir die Möglichkeit haben, versuchen wir, eine kurze Pause \_\_\_\_\_, damit wir den Stress \_\_\_\_\_ können.

#### 3. Übersetzen Sie die folgenden Ausdrücke ins Deutsche.

1. kapcsolatot ápolni ~ eine Beziehung \_\_\_\_\_
2. helytelen táplálkozás ~ \_\_\_\_\_ Ernährung
3. felkeresni az orvost ~ den Arzt \_\_\_\_\_
4. receptet kiállítani ~ das Rezept \_\_\_\_\_
5. felállítani a diagnózist ~ die Diagnose \_\_\_\_\_
6. gyógyszert felírni ~ ein Medikament \_\_\_\_\_
7. vitaminokat szedni ~ Vitamine \_\_\_\_\_
8. vizsgálatot végezni ~ eine Untersuchung \_\_\_\_\_

**4. Ihr Freund/Ihre Freundin hat gesundheitliche Probleme. Er/Sie hat Übergewicht, Bluthochdruck, ständige Kopfschmerzen und kann nachts nicht schlafen. Schreiben Sie ihm/ihr einen Brief, in dem Sie auf die folgenden Punkte eingehen:**

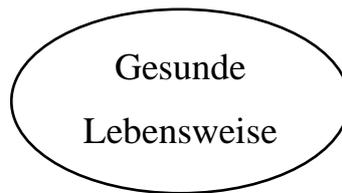
- Erklären Sie ihm/ihr, welche Rolle die Gesundheit in Ihrem Leben spielt.
- Beschreiben Sie, was Sie für Ihre Gesundheit tun.
- Formulieren Sie Tipps, mit denen man gesund bleiben kann.
- Geben Sie Ratschläge, mit denen Ihr Freund/Ihre Freundin seinen/ihren Gesundheitszustand verbessern kann.

**Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.**

### Post-Test 1

Name: \_\_\_\_\_

1. Erstellen Sie eine Mindmap zum Thema „Gesunde Lebensweise.“ Schreiben Sie mindestens 8 Wörter/Ausdrücke.



2. Ergänzen Sie den Text mit den fehlenden Wörtern.

#### Mein letzter Arztbesuch

Vor drei Wochen war ich leider wieder krank. Ich bin am Morgen mit starken Kopfschmerzen aufgestanden. Ich hustete, fühlte mich schwach und hatte hohes Fieber. Ich hatte keine andere Wahl, ich musste zum Arzt gehen. Gott sei Dank hatte er vormittags Sprechstunden. Nachdem ich 10 Minuten im Wartezimmer gewartet hatte, ging ich ins Sprechzimmer und der Arzt fragte: „Was fehlt Ihnen denn?“ Ich listete meine Beschwerden auf, dann \_\_\_\_\_ der Arzt eine Untersuchung \_\_\_\_\_. Seine ersten Aufgaben waren, mir den Blutdruck zu \_\_\_\_\_ und meine Lungen abzuhorchen. Nach der Untersuchung konnte er die Diagnose \_\_\_\_\_ und Medikamente \_\_\_\_\_. Nachdem wir alles besprochen hatten, ging ich nach Hause und blieb eine Woche lang im Bett und versuchte, mein Immunsystem zu \_\_\_\_\_.

**3. Übersetzen Sie die folgenden Ausdrücke ins Deutsche.**

1. sportolni ~ Sport \_\_\_\_\_
2. vitaminokat szedni ~ Vitamine \_\_\_\_\_
3. hobbit üzni ~ ein Hobby \_\_\_\_\_
4. levezetni a stresszt ~ den Stress \_\_\_\_\_
5. kapcsolatot építeni ~ die Beziehung \_\_\_\_\_
6. receptet kiállítani ~ ein Rezept \_\_\_\_\_
7. helytelen táplálkozás ~ \_\_\_\_\_ Ernährung
8. felkeresni az orvost ~ den Arzt \_\_\_\_\_

**4. Sie haben im Radio eine Debatte über die Vor- und Nachteile von *Veganer Ernährung* gehört. In dieser kamen verschiedene Äußerungen vor. Schreiben Sie nun eine Stellungnahme zu dem Thema. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:**

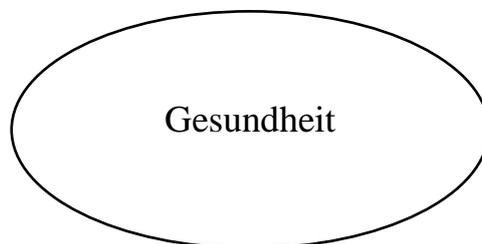
- Gesunde Ernährung = Verzicht auf Fleisch? Stimmt das?
- Nennen Sie Argumente sowohl für als auch gegen vegane Ernährung.
- Wie kann man Ihrer Meinung nach gesund leben?
- Was tun Sie für Ihre Gesundheit?

**Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.**

**Post-Test 2**

**Name:** \_\_\_\_\_

- 1. Erstellen Sie eine Mindmap zum Thema „Gesundheit.“ Schreiben Sie mindestens 8 Wörter/Ausdrücke.**



**2. Ergänzen Sie den Text mit den fehlenden Wörtern.****Meine Tipps für ein gesundes Leben.**

Es ist äußerst wichtig, dass wir regelmäßig Sport \_\_\_\_\_. Durch den Sport können wir einerseits fit bleiben, andererseits den Stress \_\_\_\_\_. Neben dem Sport spielt die Ernährung eine wichtige Rolle. Wir sollten öfter aber weniger, also immer kleine Portionen essen. Essen wir wenig Zucker und Fett und trinken wir mindestens 2 Liter Wasser pro Tag! Versuchen wir uns von der Arbeit zu trennen. Es ist wichtig, ein Hobby \_\_\_\_\_. Suchen wir eine Tätigkeit, die uns Spaß macht. Man sagt „Vorbeugen ist besser als Heilen.“ Das stimmt! Wir sollten regelmäßig unseren Arzt \_\_\_\_\_ und uns untersuchen lassen, um Krankheiten vorbeugen zu können. Außerdem ist es noch wichtig, Vitamine zu \_\_\_\_\_.

**3. Übersetzen Sie die folgenden Ausdrücke ins Deutsche.**

1. felállítani a diagnózist ~ die Diagnose \_\_\_\_\_
2. gyógyszert szedni ~ das Medikament \_\_\_\_\_
3. vizsgálatot végezni ~ eine Untersuchung \_\_\_\_\_
4. levezetni a stresszt ~ den Stress \_\_\_\_\_
5. receptet kiállítani ~ das Rezept \_\_\_\_\_
6. kapcsolatot ápolni ~ die Beziehung \_\_\_\_\_
7. helytelen táplálkozás ~ \_\_\_\_\_ Ernährung
8. erősíteni az immunrendszert ~ das Immunsystem \_\_\_\_\_

**4. Sie haben im Radio eine Debatte über die Vor- und Nachteile von „Fastfood“ gehört. In dieser kamen verschiedene Äußerungen vor. Schreiben Sie nun eine Stellungnahme zu dem Thema. Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:**

- Fastfood = gesunde Lebensweise? Stimmt das?
- Nennen Sie Argumente sowohl für als auch gegen Fastfood.
- Wie kann man Ihrer Meinung nach gesund leben?
- Was tun Sie für Ihre Gesundheit?

**Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.**

**Seminar: Schriftliche Kommunikation II.**  
**Teilaufgabe C: Schriftlicher Ausdruck**  
**Bewertungskriterien**

<b>1. Inhaltliche Vollständigkeit</b>	<b>3</b>	<b>2,5</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	zwei Inhaltspunkte	Inhaltspunkte sind nur ansatzweise behandelt, an mehreren Stellen unklar	Thema verfehlt
<b>2. Textaufbau + Kohärenz</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Gliederung des Textes Konnektoren, Kohärenz	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	stellenweise guter Aufbau, an einigen Stellen sprunghaft	Aneinanderreihung von Sätzen ohne erkennbare Gliederung	durchgängig unlogischer Text
<b>3. Ausdrucksfähigkeit</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Wortschatzspektrum Wortschatzbeherrschung	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	in ganzen Passagen nicht angemessen	in großen Teilen völlig unverständlich
<b>4. Korrektheit</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Morphologie, Syntax Orthografie+Interpunktion	kaum feststellbare fehler	einige deutliche Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige deutliche Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	unzählige Fehler, die das Verständnis erheblich stören	unzählige Fehler, die das Verständnis unmöglich machen